

# Mit Mitarbeitern auf Augenhöhe...

MIT besuchte Logistikunternehmen in Buchholz

wa **Buchholz.** Ein interessantes Unternehmen, einen informativen Vortrag und eine rege Diskussion erlebten die Gäste, die der Einladung des MIT-Kreisverbandes Harburg Land in die Räume der terra Handels- und Speditionsgesellschaft nach Buchholz gefolgt waren. Der MIT-Vorsitzende Wilfried Uhlmann gab die Moderation der Veranstaltung an terra-Geschäftsführer Michael Tietz ab, der auch gleich den „legendären Fünf-Minuten-Exkurs“ übernahm. So plädierte Tietz dafür, nicht mehr „die Kundenorientierung über alles“ in den Fokus eines Unternehmens zu übernehmen. „Die Zeit ist reif, dass man seinen Mitarbeitern auf Augenhöhe begegnet!“ So habe man bei terra den Fokus auf das schwächste Glied in der Kette gelegt, die Fahrer. Wichtig sei es, das Umdenken aber dauerhaft, nicht nur während einiger Workshop-Tage zu etablieren.

Axel Schneidt, als Geschäftsführer der terra Handels- und Speditionsgesellschaft zuständig für den Bereich Finanzen, stellte den Firmenzweig vor. „terra ist ein Logistikunternehmen, allerdings nicht im klassischen Sinne. Das 1978 in Buchholz gegründete Unternehmen hat eine Nische gefunden: die Überführung von Nutzfahrzeu-

## BUCHHOLZ

gen, möglichst auf der eigenen Achse, aber auch per Schiff oder per Bahn.“ Schneidt beschrieb auch die Schwierigkeiten, so hätten etwa Krim-Krise, Ölpreis, IS-Konflikt oder jetzt der Putschversuch in der Türkei Auswirkungen. Als Beispiel zeigte er auf, dass die Überführungen im Jahr 2008 und 2009 von 54 000 auf 15 100 Überführungen eingebrochen sei. „Das zeigt die Schwierigkeiten in der Ressourcenplanung.“ Aber auch die unterschiedli-

chen rechtlichen Rahmenbedingungen – auch in Europa – machen dem Unternehmen zu schaffen. Natürlich denkt man auch über den selbstfahrenden LKW nach. Chance oder Risiko? „Was klar ist, ist, dass sich etwas verändert.“ Ein neuer Unternehmensteil ist die terra real estate, die von Tari Van Noy vorgestellt wurde und vor allem Bauprojekte in der Region in Buchholz, Hittfeld oder Winsen umsetzt.

Mit Spannung wurde der Vortrag von Fritz Güntzler aus Göttingen erwartet. Der CDU-Politiker und Unternehmensberater arbeitet als Mitglied des Bundestages an der Neufassung des Erbschaftsteuergesetzes mit. Diese war nötig geworden, weil das Verfassungsgericht die Ungleichbehandlung von betrieblichen und privaten Vermögen beanstandet hatte. Güntzler begründete die Steuerbefreiung von Unternehmensvermögen damit, dass sie



Wilfried Uhlmann (links), Vorsitzender des MIT-Kreisverband Harburg Land, freute sich mit (weiter von links) den Bundestagsabgeordneten Michael Grosse-Brömer und Fritz Güntzler sowie terra-Geschäftsführer Michael Tietz über den gelungenen, informativen Abend. Foto: po

dem Erhalt der einmaligen Unternehmensstruktur in Deutschland und der Sicherung von Arbeitsplätzen dienen. Gerade in Krisenzeiten hätten sich die Mittelständler als Stabilitätsanker bewährt. So soll mit dem Gesetz der dünn besiedelte Raum und das Engagement im sozialen und kulturellen Bereich vor Ort gestärkt werden. „Das Ziel der Steuerbefreiung ist verfassungskonform“ und sei laut Güntzler auch nicht beanstandet wor-

den und könne grundsätzlich fortgeführt werden. Das Gericht habe lediglich die Möglichkeit bemängelt, dass auch Vermögen in einem Unternehmen begünstigt würde, dass nicht direkt zum Betriebszweck dienen. Dies biete, laut der Richter, eine Anfälligkeit für Gestaltungsmissbrauch.

In der abschließenden Diskussion bekräftigte Güntzler, dass eine „Flat Tax“ – also der gleiche Steuersatz auf alle vererbten Vermögen ohne Aus-

nahmen, egal ob privat oder betrieblich – aus seiner Sicht nicht sinnvoll wäre. „Der kleine Handwerksunternehmer würde dann auch besteuert werden.“

In Sachen Flat Tax widersprach ihm jedoch der ehemalige Bundesvorsitzende der Mittelstandsvereinigung Josef Schlarmann, der die hohen Steuersätze von bis zu 50 Prozent für mittelständische Unternehmen nicht für tragbar hält.